

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 9 (1923)
Heft: 5

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 30. Jahrgang.

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
Z. Trogler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66

Beilagen zur Schweizer-Schule:
„Volkschule“ - „Mittelschule“ - „Die Lehrerin“

Insertatenannahme, Druck und Versand durch:
Graphische Anstalt Otto Walter A.-G., Olten

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Ehed. Vb. 92) Ausland Portoguschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif.

Inhalt: Lehrerbildung und Lehrerfortbildung (Fortsetzung). — Weihnachtsbäume in der Schule. — Schulan-
nachrichten. — Himmelserscheinungen im Monat Februar. — Literatur. — Inserate.

Beilage: Mittelschule No. 1 (Philologisch-historische Ausgabe).

Lehrerbildung und Lehrerfortbildung.*)

Von E. Rogger, Seminardirektor.

(Fortsetzung).

Ein Grundirrtum in der Forderung der Hoch-
schulbildung für den Volksschullehrer: die Ueber-
schätzung des Lehrers überhaupt! Und
der zweite Teil des Irrtums: die Ueberschätzung der
Wissenschaft und der Wissenschaftlich-
keit des Lehrers!

Gewiß, der Lehrer kann viel bedeuten für die
Entwicklung der geistigen Kräfte des Kindes. Aber
die wichtigste Ausrüstung zur Erfüllung dieser Auf-
gabe ist nicht seine Wissenschaft und seine Wissen-
schaftlichkeit, sondern etwas ganz anderes, etwas
Persönliches. Der erste Paragraph für ihn heißt
darum nicht: habe Wissenschaft und möglichst viel
Wissenschaft und Wissenschaftlichkeit, sondern: habe
Geist und wisse Geist zu wecken! Das
Wichtigste ist seine sogenannte pädagogische
Veranlagung. Und diese Veranlagung, dieses
angeborene Geschick, diese angeborene Neigung, andere
zu beeinflussen, andere zu begeistern, kann bei ver-
hältnismäßig geringer wissenschaftlicher Bildung da
sein. Und die tiefste und umfassendste wissenschaft-
liche Ausbildung kann sie ihm nie geben, wenn sie
nicht von Haus aus da ist; kann sie auch nie er-
setzen. Ich schätze die wissenschaftliche Ausbildung
des Lehrers gewiß nicht gering; aber wichtiger für
eine gute Schultube als die Befähigung des Leh-
rers, wissenschaftlich zu denken, ist seine Befä-
higung, sich in andere, sich ins Kind hineinzufühlen.
Wichtiger als die Fähigkeit, in der Schultube die
Sprache der Wissenschaft zu reden, ist die Fähig-
keit, mit dem Kinde die Sprache des Kindes zu
reden — und dabei doch selber kein Kind mehr zu

sein. Respekt vor dem wissenschaftlichen Geist
des Lehrers. Aber wichtiger als dieser wissenschaft-
liche Geist ist die Fähigkeit des Lehrers, zu veran-
schaulichen. Dazu aber braucht es Phantasie, dazu
braucht es eine gewisse künstlerische Veran-
lagung. Der Dichter, der Künstler hat
viel mehr zu sagen und zu tun in der
Schultube als der strenge Wissen-
schafter. „Bilde Künstler, rede nicht.“
Dieses Wort Goethes gilt nicht zuletzt auch dem
Künstler in der Schultube. Respekt vor der wi-
ssenschaftlichen Ausrüstung des Volksschullehrers;
aber wichtiger ist für ihn die Fähigkeit, das junge
Volk in Gehorsam und bei gutem Willen und in
der Aufmerksamkeit zu erhalten. Daß aber
höhere Bildung durchaus keine Gewähr ist für diese
grundlegende Sache einer guten Schultube, beweist
so mancher akademisch gebildete Lehrer höherer
Schulen. Wichtiger als aller wissenschaftliche Spür-
sinn ist für den Meister in der Volksschultube die
pädagogische Nase! Ich verstehe darunter
das richtige, instinktmäßige SichEinstellen des Lehrers
allen hundert neuen Lagen gegenüber, die jeder
Schultag schafft. Ich verstehe darunter das richtige
Augenmaß für das Kind und für die verschiedenen
Kinder und ihre tausend Anliegen und Bedürfnisse.
Ich verstehe darunter die Fähigkeit, instinktmäßig
das richtige Wort zu finden zur rechten Zeit; die
Fähigkeit, zu schweigen zur rechten Zeit und zu reden
zur rechten Zeit; zu handeln zur rechten Zeit, aber
auch zu tun zur rechten Zeit, als hätte man nichts
gesehen; warm zu werden zur rechten Zeit und kalt
zu bleiben zur rechten Zeit und am rechten Orte.
Das ist das Entscheidende für eine gute Schultube.

*) Nach einem Vortrag, gehalten zur Eröffnung des Ferien-
kurses für Luzerner Primarlehrer im September 1922 im Lehrer-
seminar zu Hightirch.